



Riverwatcher-Pionier Mars Stauffer

«Ich möchte meinen Kindern und Enkeln eine möglichst intakte Natur hinterlassen.»



USCH VOLLENWYDER

Die Bünz ist ihm ans Herz gewachsen: Riverwatcher Mars Stauffer (77).

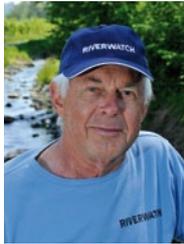
An der Bünz im Kanton Aargau hat er das erste Riverwatch-Revitalisierungsprojekt für den WWF initiiert. Der Start war nicht ganz einfach, und Mars Stauffer hat viel Hartnäckigkeit gebraucht, bis der Bach wieder voller Leben ist wie heute. Doch der Einsatz hat sich gelohnt, ist der Riverwatcher der ersten Stunde überzeugt.

Mars Stauffer, Du gehörst zu den ersten Riverwatchern der Schweiz. Was hat Dich dazu motiviert?

Nachdem ich mit 58 pensioniert wurde, schaute ich mich nach sinnvollen Tätigkeiten um. Als im WWF-Magazin 2005 die Aktion Riverwatch lanciert wurde, wollte ich unbedingt mitmachen. Meine Motivation war und ist heute noch, dass ich einen nachhaltigen Beitrag leisten möchte, um meinen Kindern und Enkeln eine möglichst intakte Natur zu hinterlassen.

Und was hast Du erreicht?

Ende 2005 regte ich beim kantonalen Wasserbauamt und der Gemeinde Muri die Revitalisierung eines 900 Meter langen Abschnittes der Bünz im Murimoos an, davor hatte ich den Landeigentümer von der Notwendigkeit überzeugt. In einer reibungslosen Zusammenarbeit mit dem Kanton, der Gemeinde, Murimoos, Birdlife und dem örtlichen Naturschutzverein haben wir das Gemeinschafts-Projekt nach zweieinhalb Jahren vollendet. Wir konnten dabei



CHRISTIAN LANZ

sogar einen Wasserspielplatz mit einer Bachschleife realisieren.

2009 starteten wir ein Ergänzungsprojekt Bünz Hasli unter

der Projektleitung der Gemeinde Muri und des kantonalen Wasserbauamts, bei dem wir auch einen Seitenbach revitalisieren konnten. Coop leistete dazu aus der Verdecard einen namhaften Beitrag. Die Revitalisierung von insgesamt 635 Metern Bünz wurde in knapp zwei Jahren vollendet. Weitere Projekte wie die Revitalisierung des Aabaches, eines weiteren Teilstückes der

Bünz und eines Amphibienteiches sind in Vorbereitung.

Das Bünzprojekt ist ja ein Vorzeigeprojekt. Warum lief alles so reibungslos?

In erster Linie führte die Bereitschaft der Landbesitzer, der Gemeinde und des Kantons, aber auch das Engagement aller Beteiligten in der Projektabwicklung zum Erfolg.

Doch Du hattest sicher auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen und Widerstände zu überwinden.

Natürlich gab es dies auch: Einige Mühe bereitete die Beschaffung von Geld für den Wasserspiel-

platz, da dieser ausschliesslich mit Sponsorengeldern verwirklicht werden musste.

Was war im Rückblick Dein schönstes Erlebnis?

Genugtuung schaffen mir das Interesse in der Bevölkerung, das Echo von Naturschutzvereinen und die Anerkennung durch die Fischereiberechtigten. Ganz besonders freut mich die Begeisterung der Kinder beim Spielen im Wassererlebnis(t)raum.

Was rätst Du einem Riverwatcher, der neu beginnt?

In erster Linie Beharrlichkeit. Hilfreich ist aber auch der Beizug von Gleichgesinnten.

Projektdateien zur Bünz

Kosten der Bünzprojekte:

- Etappe 1, Bünz Murimoos: Fr. 290 000.-;
- Etappe 2, Wasserspielplatz: Fr. 145 000.-;
- Etappe 3, Bünz Hasli und Katzbach: Fr. 380 000.-

Länge der revitalisierten Strecken:

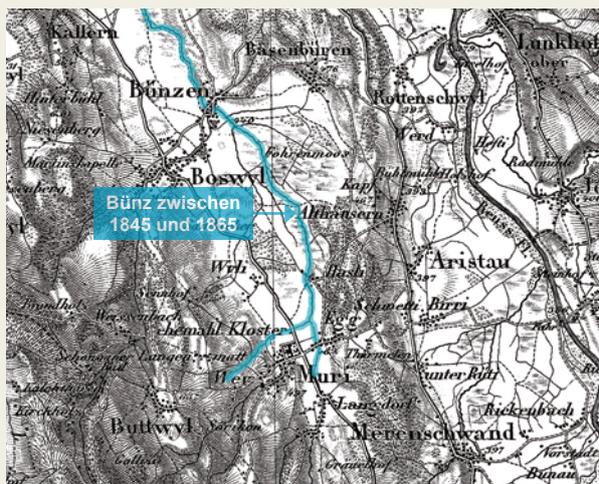
- Etappe 1, Bünz Murimoos: 900 m;
- Etappe 3, Bünz Hasli und Katzbach: 635 m

Projektgemeinden: Aristau, Boswil, Muri

Hydrologische Daten zur Bünz

Durchschnittlicher Abfluss:
0.25 m³/s (Jahresmittel 2000)

Einzugsgebiet: 127 km²



Die Dufourkarte (links) zeigt, dass die Bünz zwischen 1845 und 1865 noch viel mehr Raum eingenommen hat. Heute (rechts) verläuft der Bach viel gradliniger und weist kaum mehr Schlaufen auf.



Kontakt:

Mars Stauer; histaufer@sunrise.ch

WWF-Riverwatch: riverwatch@wwf.ch oder 044 381 21 21

Mehr über die Projekte und weitere Ausflugstipps finden Sie im WWF-Buch «Befreite Wasser» oder auf www.wwf.ch/riverwatch.

SWISSTOPO

Die Bünz erwacht wieder zum Leben

Nach Rhein, Reuss und Aare ist die Bünz das viertlängste Fließgewässer auf Aargauer Boden. Das geringe Gefälle von 5 Promille liess die Bünz ursprünglich gewunden und verzweigt durch das Flachland fließen. Früher durfte

die Bünz ihren Platz ausnützen und überschwemmte regelmässig grosse Flächen. Viele Sumpfgebiete prägten die Landschaft. Es gab nur wenige landwirtschaftlich nutzbare Gebiete. In den Kriegsjahren baute man infolge von Kohlemangel Torf

ab. Ab dem 19. Jahrhundert erhöhte sich ausserdem der Siedlungsdruck. Deshalb wurden Sümpfe trockengelegt, um die Flächen landwirtschaftlich zu nutzen.



E. HÄNNINAEF & PARTNER

Bünz, Murimoos, ab ca. 1940: Wie viele andere Schweizer Gewässer zwängte man auch die Bünz anfangs des 20. Jahrhunderts in ein Korsett. Der Bach verlief fast durchgehend kanalisiert und eintönig. Seit einigen Jahren revitalisiert der Kanton Aargau nun das Gewässer Schritt für Schritt.



WWF/MARS STAUFER

Bünz Murimoos, 2008: Der WWF-Riverwatcher Mars Stauer lanciert ein Revitalisierungsprojekt an der Bünz. Es ist das erste Projekt, welches der WWF im Rahmen von Riverwatch realisierte.



LENA PETERSEN

Wasserspielplatz Murimoos, 2008: Riverwatcher leisten wertvolle Sensibilisierungsarbeit in der Öffentlichkeit: Inzwischen sind 10 Riverwatch-Revitalisierungsprojekte umgesetzt. Sie zeigen in der Praxis auf, wie wichtig natürliche Flüsse und Bäche als Lebensräume sind. An der Bünz beispielsweise lernen Kinder Strukturen eines natürlichen Gewässers spielerisch am Wasserspielplatz kennen.



MICHEL ROGGO

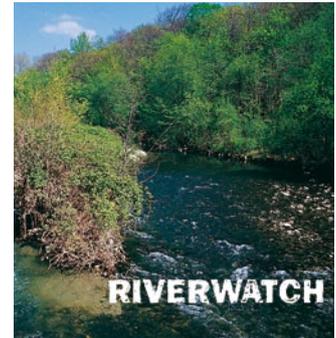
2010, das Leben erwacht wieder: Früher konnten die Bachforellen in der Bünz nicht laichen. In der hart verbauten Sohle konnten diese Fischen keine Laichgruben graben. Heute ist das anders: Dank des natürlichen Bodens schlagen sie in der revitalisierten Bünz das lockere Kies am Boden mit der Schwanzflosse auf, legen die Eier hinein und decken es mit einer Schicht Kies wieder zu. Von dieser natürlichen Bodenstruktur profitieren auch zahlreiche andere Tiere wie Stein- und Eintagsfliegen.



Bünz Murimoos 2009: Heute sind die Ufer der Bünz nicht mehr karg, sondern grün. Zahlreiche Spaziergänger, Velofahrer und Kinder erfreuen sich am revitalisierten Gewässer.



Bünz Hasli 2011: Mittlerweile haben Behörden und Verbände an der Bünz schon das dritte Folgeprojekt realisiert. Und weitere Projekte sind bereits geplant.



DAS PROJEKT RIVERWATCH

Die Schweizer Fließgewässer sind stark bedroht. Deshalb hat der WWF das Projekt RIVERWATCH gestartet. Seit 2005 engagieren sich mehr als 400 **RIVERWATCHER** für die Schweizer Flüsse und Bäche. Sie erarbeiten gemeinsam mit Behörden Projekte und machen sich zusammen mit weiteren Partnern stark für eine Aufwertung der Flusslandschaft. Dabei werden sie vom WWF unterstützt. Mit **RIVERWATCH** will der WWF erreichen, dass die Flüsse und Bäche der Schweiz mehr Respekt erlangen und wieder lebendiger werden.

	<p>Unser Ziel Wir wollen die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.</p> <hr/> <p>www.wwf.ch</p>
---	--

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21
Fax 044 297 21 00
riverwatch@wwf.ch
wwf.ch/riverwatch